

dtv

Die titelgebende Zeile aus dem Gedicht »Rezept« weist auf die Lebensklugheit hin, die sich nicht nur in den Werken der Dichterin findet, sondern auch in ihren Briefen. So treffsicher und realistisch ihre Gedanken über das Leben sind, so ironisch und gewitzt schreibt die große Lyrikerin gegen den Alltag an: Eine wunderbare Lektüre, die amüsiert, Mut macht und zum Nachdenken einlädt.

Mascha Kaléko, am 7. Juni 1907 als Tochter jüdischer Eltern in Galizien geboren, fand in den Zwanzigerjahren in Berlin Anschluss an die intellektuellen Kreise des Romanischen Cafés und wurde schnell sehr erfolgreich. 1938 musste sie in die USA emigrieren, 1959 siedelte sie von dort nach Israel über. Sie starb am 21. Januar 1975 nach schwerer Krankheit in Zürich.

Gisela Zoch-Westphal, der Mascha Kaléko ihr literarisches Erbe anvertraute, hat bereits zahlreiche Gedichtbände der Lyrikerin herausgegeben. Sie lebt bei Zürich. *Eva-Maria Prokop* lebt und arbeitet als Lektorin in München und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem schriftlichen Nachlass der Dichterin.

MASCHA KALÉKO

Sei klug und
halte dich
an Wunder

Gedanken über das Leben

Herausgegeben von
Gisela Zoch-Westphal
und Eva-Maria Prokop

Deutscher Taschenbuch Verlag

Von Mascha Kaléko
sind im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienen:
In meinen Träumen läutet es Sturm (1294)
Die paar leuchtenden Jahre (13149)
Mein Lied geht weiter (13563)
Sämtliche Werke und Briefe (59086 und 59087)

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
finden Sie auf unserer Website
www.dtv.de**



Originalausgabe 2013
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München
© 2013 für die Zusammenstellung:
Deutscher Taschenbuch Verlag, München
© 1975, 2012, 2013 für die Texte: Gisela Zoch-Westphal
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen
Umschlaggestaltung: Lisa Höfner
Gesetzt aus der Avenir Next
Satz: Bernd Schumacher, Obergriesbach
Druck und Bindung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-14256-4

INHALT

Ich spür, daß eine Hand mich hält	9
Mein Leben war ein Auf-dem-Seile-Schweben	33
Kein Morgen bringt das Heute uns zurück	55
Ich träume oft vom Leben, wie's sein könnte	89
Es hat sich nichts geändert hier	109
Geh nicht zu Grunde, den Sinn zu ergründen	129
So bleibt man am Ende/Genau was man war	147
Nachwort	165
Quellennachweis	171

REZEPT

Jage die Ängste fort
und die Angst vor den Ängsten.
Für die paar Jahre
wird wohl alles noch reichen.
Das Brot im Kasten
und der Anzug im Schrank.

Sage nicht mein.
Es ist dir alles geliehen.
Lebe auf Zeit und sieh,
wie wenig du brauchst.
Richte dich ein.
Und halte den Koffer bereit.

Es ist wahr, was sie sagen:
Was kommen muß, kommt.
Geh dem Leid nicht entgegen.
Und ist es da,
sieh ihm still ins Gesicht.
Es ist vergänglich wie Glück.

Erwarte nichts.
Und hüte besorgt dein Geheimnis.
Auch der Bruder verrät,
geht es um dich oder ihn.
Den eignen Schatten nimm
zum Weggefährten.

Feg deine Stube wohl.
Und tausche den Gruß mit dem Nachbarn.
Flicke heiter den Zaun
und auch die Glocke am Tor.
Die Wunde in dir halte wach
unter dem Dach im Einstweilen.

Zerreiß deine Pläne. Sei klug
und halte dich an Wunder.
Sie sind lang schon verzeichnet
im großen Plan.
Jage die Ängste fort
und die Angst vor den Ängsten.

ICH SPÜR,
DASS EINE HAND MICH HÄLT

